



Die Gestalten von Jesus Christus und der Jungfrau Maria sind zentral im christlichen Glauben, aber nur wenige wissen, dass sie auch im Islam eine bedeutende Rolle spielen. Der Koran, das heilige Buch der Muslime, erwähnt Jesus (*Isa*) und Maria (*Maryam*) mit großem Respekt. Für Katholiken kann das Verständnis dieser Referenzen unser Wissen über diese geliebten Gestalten unseres Glaubens erweitern. Es hilft uns, zu erkennen, wie Gott in der Geschichte wirkt und wie diese heiligen Figuren verschiedene Kulturen und Religionen inspirieren.

Dieser Artikel beleuchtet, wie der Koran Jesus und Maria darstellt, vergleicht diese Beschreibungen mit der katholischen Tradition und reflektiert darüber, wie diese Erkenntnisse unsere Spiritualität bereichern und unsere Liebe zu ihnen vertiefen können.

Maria im Koran: Die Erhabenste aller Frauen

Eine der schönsten Überraschungen beim Lesen des Korans ist die Entdeckung des tiefen Respekts und der Liebe, die Maria entgegengebracht werden. Sie wird im Koran öfter erwähnt als im Neuen Testament. Tatsächlich ist sie die einzige Frau, die im Koran namentlich genannt wird, und ihr ist ein ganzes Kapitel gewidmet: *die Sure Maryam* (Kapitel 19). Dies zeigt ihre außergewöhnliche Bedeutung.

Im Islam wird Maria als fromme, reine und von Gott auserwählte Frau angesehen. Der Koran beschreibt, wie ein Engel ihr erscheint, um ihr zu verkünden, dass sie einen heiligen Sohn gebären wird, ein Wunder, das durch den Geist Gottes bewirkt wird. Im Christentum entspricht dies der Verkündigung des Engels Gabriel im Lukasevangelium (Lk 1,26-38). Obwohl der Koran die Lehre von der Inkarnation nicht entwickelt, wie es das Christentum tut, betont er das göttliche Eingreifen bei der Empfängnis Jesu und stellt Maria als ein Vorbild für Gehorsam und Glauben dar.

Die Reinheit Marias

Im Koran wird Maria als Frau bezeichnet, die „über alle Frauen der Welt auserwählt“ wurde (*Sure 3:42*). Für Katholiken erinnert dies stark an die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis, die besagt, dass Maria vom Augenblick ihrer Empfängnis an vom Erbsündenmakel bewahrt wurde. Auch wenn der Islam dieses Konzept nicht dogmatisch entwickelt, spiegelt die Betonung ihrer Reinheit eine ähnliche Verehrung wider.



Marias Rolle in der Heilsgeschichte

Die koranische Erzählung von der Geburt Jesu ist beeindruckend. Es wird beschrieben, wie Maria, die auf das Unverständnis ihrer Gemeinschaft trifft, allein unter einer Dattelpalme gebiert und von Gott getröstet wird, der ihr Wasser und Datteln schenkt (*Sure 19:22-26*). Obwohl sich dieser Bericht von der Weihnachtsgeschichte in den Evangelien unterscheidet, betont er ihren Mut und ihr völliges Vertrauen auf Gott – Tugenden, die Katholiken ebenfalls an Maria feiern.

Jesus Christus im Koran: Prophet, Wundertäter und Wort Gottes

Jesus Christus, oder *Isa* auf Arabisch, ist eine zentrale Figur im Koran. Er erhält einzigartige Titel, und mehrere Episoden seines Lebens werden beschrieben. Allerdings betrachtet der Islam ihn primär als einen bedeutenden Propheten, nicht als den Sohn Gottes oder den Erlöser. Dieser Unterschied mag groß erscheinen, aber er hebt auch gemeinsame Elemente hervor, die eine Betrachtung lohnen.

Jesus als „Wort Gottes“

Im Koran wird Jesus als „ein Wort von Gott“ bezeichnet (*Sure 4:171*), ein Titel, der an den Prolog des Johannesevangeliums erinnert: „Im Anfang war das Wort“ (Joh 1,1). Für Katholiken unterstreicht dies die Einzigartigkeit Jesu als das fleischgewordene Wort, auch wenn der Islam diese Idee nicht in Bezug auf eine göttliche Inkarnation entwickelt.

Die Wunder Jesu

Der Koran erzählt von mehreren Wundern, die Jesus vollbrachte, darunter die Heilung von Kranken, die Wiederherstellung des Augenlichts bei Blinden und sogar die Auferweckung von Toten (*Sure 3:49*). Diese Taten, die durch die Macht Gottes vollbracht wurden, stimmen mit den Evangelien überein. Der Koran fügt jedoch ein Wunder hinzu, das im Christentum nicht erwähnt wird: Jesus formt einen Vogel aus Ton und haucht ihm Leben ein. Für Katholiken verstärken diese Geschichten das Bild Jesu als Vermittler göttlicher Macht.

Jesus und das Ende der Zeiten

Interessanterweise deutet der Koran an, dass Jesus am Ende der Zeiten zurückkehren wird, als Zeichen des jüngsten Tages (*Sure 43:61*). Obwohl der theologische Kontext



unterschiedlich ist, verbindet diese Idee der Wiederkunft sich mit unserem Glauben an die Parusie, wenn Jesus kommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten.

Ähnlichkeiten und Unterschiede: Eine Theologische Perspektive

Obwohl Islam und Christentum sich in ihrer Sicht auf Jesus als Sohn Gottes und Erlöser grundlegend unterscheiden, bieten die koranischen Verweise eine Perspektive, die unsere Glaubensverständnis ergänzt, anstatt ihr zu widersprechen. Maria und Jesus im Koran sind Symbole für Tugend, Gehorsam und Nähe zu Gott – Werte, die auch von Katholiken hochgeschätzt werden.

Geistliche Anwendungen für unser Leben

Was können wir als Katholiken aus diesen koranischen Referenzen lernen?

1. Nachdenken über Marias Glauben und Gehorsam

Maria inspiriert uns, „Ja“ zu Gott zu sagen, so wie sie es vor dem Engel Gabriel tat. Die koranischen Erzählungen betonen ihr vollständiges Vertrauen auf Gott, selbst in Prüfungen. Ihr Beispiel zu meditieren, kann uns helfen, unsere eigenen Herausforderungen mit Glauben und Mut zu meistern.

2. Bewunderung für die Reinheit und Demut Jesu

Obwohl der Koran Jesus nicht als Sohn Gottes anerkennt, hebt er seine Demut und sein Leben als Zeichen göttlichen Handelns in der Welt hervor. Dies lädt uns ein, die Menschlichkeit Jesu und seine Mission als Brücke zwischen Gott und der Menschheit neu zu entdecken.

3. Dialog mit Menschen anderer Religionen

Das Verständnis dieser Geschichten gibt uns ein Werkzeug, um mit Muslimen in gegenseitigem Respekt in Kontakt zu treten. Wir können gemeinsame Grundlagen finden, die es uns ermöglichen, unseren Glauben authentisch und bedeutsam zu teilen.

Schlussfolgerung: Jesus und Maria neu entdecken

Die Verweise auf Jesus Christus und Maria im Koran erinnern uns daran, dass göttliche



Wahrheiten in allen Kulturen und Traditionen widerhallen. Für uns als Katholiken vertiefen diese Erwähnungen nicht nur unser Verständnis dieser heiligen Gestalten, sondern fordern uns auch auf, als Zeugen der in Christus offenbarten Wahrheit zu leben. Lassen wir uns von Maria als Vorbild des Gehorsams und von Jesus als dem wahren Weg zu Gott inspirieren, damit diese Impulse unser tägliches Leben zur Heiligkeit führen.